

Anstelluchsen
Ältere 18-30,
-390, Anstell-
albinen 683,

0-100 N. das
60-90 N. -
enfeld: Milch

den Börsen- und
tschaftlichen Ber-

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schuele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Die Heimkehr aus dem Haag

Vorsichtsmaßnahmen in Berlin — Jubel in Wien

Die Ankunft der deutschen Haagerordnung in Berlin.
— Berlin, 21. Jan. Die deutsche Abordnung ist aus dem Haag am Dienstag vormittag um 8 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Mit der Abordnung trafen ein die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Wirth, Prof. Dr. Moldenhauer und Schmidt, ferner Ministerialdirektor Dr. Gaus und Dr. Dorn, ferner die übrigen Mitglieder und das gesamte Personal der deutschen Abordnung. Die Ankunft sollte auf dem Bahnhof Friedrichstraße stattfinden, wo auch der Empfang durch die Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichspräsidenten vorgesehen war. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatte man infolgedessen alle Vorbereitungen getroffen und auch die ehemaligen Fürstentümer hergerichtet. Wider Erwarten verließen aber die deutschen Unterhändler ihren Wagen bereits auf dem Bahnhof Zoologischer Garten, wo zwei Herren des Auswärtigen Amtes sich zur Begrüßung eingefunden hatten. Der Bahnhof war durch Kriminalbeamte gesichert worden, während die Zugänge von der Straße her durch uniformierte Schutzpolizisten stark gesichert waren, da man immerhin mit der Möglichkeit von Zwischenfällen gerechnet hatte. Die Ankunft vollzog sich ohne jedes Aufsehen.

Begeisterter Empfang Schobers in Wien.
Bundeskanzler Schober ist am Dienstagabend mit der österreichischen Abordnung aus dem Haag in Wien eingetroffen. Nicht endenwollende Heil- und Bravourrufe empfingen den Bundeskanzler und die Abordnung. Vizekanzler Baugölin begrüßte den Bundeskanzler mit einer Ansprache, in der er u. a. sagt: „Durch Ihre zähe Ausdauer haben Sie es auf der Haager Konferenz durchgesetzt, daß Österreich bedingungslos befreit wurde von den Reparationen und von dem Generalpandrecht. Sie haben damit die staatsfinanzielle Souveränität Österreichs wiederhergestellt.“

Vortrag des Reichsaußenministers beim Reichspräsidenten.
Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, begab sich am Dienstag mittag in Begleitung des Reichskanzlers Müller zum Reichspräsidenten, um ihm über den Verlauf und das Ergebnis der Haager Schlusskonferenz Bericht zu erstatten.

Amlich wird mitgeteilt: Reichsminister Dr. Curtius erstattete am Dienstag nachmittag dem Reichspräsidenten in ausführlichem Vortrag Bericht über die Verhandlungen der Konferenz im Haag. Der Reichspräsident sprach nach Ent-

gegennahme des Berichts dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und der deutschen Delegation seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Arbeit und ihre Haltung aus.

Befriedigung über die Haager Abmachungen im Entente-lager.

Schatzkanzler Snowden, der am Dienstag aus dem Haag wieder in London eingetroffen ist, sprach sich sehr befriedigt über den Abschluß der Konferenz aus. Die Ergebnisse hätten alle seine Erwartungen übertroffen. Die Haager Vereinbarungen würden nach seiner Überzeugung alle Reparationsangelegenheiten durchführbar gestalten und jedem Land ein Gefühl der Befriedigung geben. Die für Großbritannien im August erzielten Zugeständnisse seien voll erhalten geblieben. Die Frage der Liquidation des deutschen Privateigentums sei endgültig aus der Welt geschafft worden. Als die bedeutendste Leistung der Konferenz sei die Regelung der Reparationen anzusehen. Zusammenfassend könne er sagen, daß die Haager Konferenz ihren Auftrag auf Liquidation der durch den Krieg übergebenen finanziellen Fragen mit Erfolg durchgeführt habe.

Der französische Ministerpräsident Tardieu erklärte vor seiner Abreise nach London: Frankreich hat auf dieser Konferenz weder in den Zahlen noch in den Grundfragen an irgend einem Punkt nachgegeben. Briand und ich, wir waren von Anfang an mit Snowden darüber einig, daß nichts mehr von dem, was man im August beschlossen hatte, in Frage gestellt werden dürfte, und in dieser Einigkeit haben wir bis zum Schluß durchgehalten. In allen wichtigen Fragen des Youngplans, die noch unregelt waren, haben wir Befriedigung erhalten, nämlich in der Anerkennung der endgültigen und vollständigen Regelung der Tribute, der Vorrangstellung der bedingungslos zahlbaren Annuitäten, dem Termin der deutschen Monatszahlungen, der Rückzahlung durch Moratorium angelauferener Annuitäten, Anpassung des deutsch-amerikanischen Abkommens; in allen diesen Punkten ist unsere Fassung durchgedrungen. In zwei Fragen, die außerhalb des eigentlichen Youngplans liegen, sind wertvolle Ergebnisse erreicht worden. In der Sanctionsfrage ist die absolute Unabhängigkeit von den anderen Gläubigern, also ein getrenntes Vorgehen für uns im Falle einer Aufhebung des Youngplans, sichergestellt, d. h. also auch die Wahl der Mittel, und schließlich hat Deutschland anerkannt, daß diese unsere volle Handlungsfreiheit in dem erwähnten Fall von ihm selbst als legitim betrachtet werden wird.

Tages-Spiegel

Der Führer der deutschen Abordnung im Haag, Dr. Curtius, hat gestern dem Reichspräsidenten über das Ergebnis der Haager Konferenz Bericht erstattet.

Snowden und Briand äußerten sich vor der Presse sehr befriedigt über die Haager Ergebnisse. Sie haben beide ihr Ziel erreicht, während Deutschland nachgegeben hat.

Im englischen Oberhaus ist die Londoner Flottenkonferenz mit einer Ansprache König Georgs feierlich eröffnet worden.

Zum Vorsitzenden der Flottenkonferenz wurde auf Vorschlag Stimson und Lardens der englische Premierminister MacDonald gewählt.

Durch einen deutschen Kommunisten wurden Millionen falscher Dollarknoten in Umlauf gesetzt. Ein Berliner Bankhaus ist in die Angelegenheit verwickelt.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstags wurde mitgeteilt, daß die nächste gemeinsame deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz vom 22.-24. Februar stattfinden soll. Die erste Lesung des deutschen Entwurfs soll in vier bis sechs Wochen beendet werden.

In römischen Hofkreisen verlautet, daß der König von Bulgarien um die Hand der Prinzessin Giovanna angehalten habe. Die Verlobung soll im Sommer dieses Jahres, die Heirat im Herbst stattfinden.

Der württembergische Landtag hat am Dienstag in einer längeren Aussprache die Verkehrsverhältnisse in der Umgegend Stuttgarts erörtert und sich dann vertagt.

Maßnahmen zur Hebung des Roggenpreises

Ein Roggenbrotgesetz in Vorbereitung?
H. Berlin, 22. Januar. Wie der „Berliner Börsen-Courier“ erfährt, schweben in Regierungskreisen Erwägungen, den Roggenpreis durch Schaffung eines Roggenbrotgesetzes zu heben. Die Stützung des innerdeutschen Roggenmarktes ist nach wie vor eine der dringendsten Aufgaben und das um so mehr, da trotz der Vorkerkungen der Roggenpreis erneut gefallen ist.

Bei den gegenwärtigen Erwägungen wird an eine Maßnahme gedacht, wie sie von den Münchener Bäckereien in Aussicht genommen worden ist. Der Geschmack der Verbraucher an Roggenbrot soll dadurch gefördert werden, daß man Vorsorge trifft, daß das Roggenbrot an Stelle des üblichen ausgemischtem Mehl bestehenden Schwarzbrot als reines Roggenbrot in den Handel gebracht wird, und zwar dürfen diesem Roggenbrot höchstens 5 Prozent Weizenmehl aus baktotechnischen Gründen beigegeben werden. Ein solches Roggenbrot wird durch eine Siegelmarke als Markenbrot gekennzeichnet sein. Eine Entscheidung über die geplanten Maßnahmen ist noch nicht gefallen.

Ergebnislose Roggenausfuhrverhandlungen mit Polen.
Aus Warschau wird berichtet: Nachdem die deutsch-polnischen Roggenausfuhrverhandlungen vorläufig ergebnislos geblieben sind, ist der deutsche Getreidekommissar, Ministerialdirektor Dr. Bader, am Montagabend nach Berlin abgereist. Der polnischen Seite steht es frei, die deutschen Vorschläge in bezug auf eine gemeinsame Ausfuhrorganisation und in bezug auf eine vorläufige Abnahme des polnischen Roggens durch Deutschland zu einem über dem heutigen Ausfuhrpreis liegenden Preis innerhalb einer Woche anzunehmen, doch haben beide Parteien ihre volle Handlungsfreiheit in bezug auf die Roggenausfuhr wiedererlangt.

Wiederaufnahme der Saarverhandlungen in Paris

H. Paris, 22. Januar. Der Führer der deutschen Saaraordnung, Staatssekretär von Simson, ist am Dienstag mittag in Paris zur Fortsetzung der Verhandlungen eingetroffen. Er hatte gleich nach seiner Ankunft eine Besprechung mit dem Führer der französischen Abordnung, dem Minister für öffentliche Arbeiten, Fernot.

Eisenbahnunglück in Oldenburg

13 Verletzte.
H. Oldenburg, 22. Januar. Auf der Eisenbahnstrecke Barel-Oldendorf überfuhr ein Personenzug wegen des dichten Nebels ein Haltsignal und fuhr auf einen Güterzug auf. Bei dem Zusammenstoß wurden 13 Personen verletzt, darunter 2 schwer. Der Materialschaden ist nicht allzu groß. Die Aufräumarbeiten waren nach 3 Stunden erledigt.

Beginn der Londoner Flottenkonferenz

Der König eröffnet die Tagung

H. London, 22. Januar. In der königlichen Galerie des englischen Oberhauses, dem hinter dem Sitzungssaal des Oberhauses gelegenen Raum, der in den beiden Häusern des englischen Parlaments enthalten ist, wurde am Dienstag vormittag die Flottenabrüstungskonferenz durch eine Ansprache des englischen Königs feierlich eröffnet.

In dieser seiner ersten öffentlichen Ansprache, die über alle Vender der Welt verbreitet wurde, sagte König George V. etwa folgendes: Er begrüße die Vertreter der in London zusammengetroffenen 5 Hauptseemächte, die von dem Wunsch geleitet seien, eine Einigung über die Flottenabrüstung herbeizuführen. Die Verminderung der Flottenrüstungen sei allerdings mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Washingtoner Konferenz habe hinsichtlich der Schlachtschiffe gewisse Erfolge gehabt. Nun aber sei man über eingetommen, in selbstloser Weise eine Gesamtflottenabrüstung herbeizuführen. Der König schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung und Zuversicht, daß die Konferenz zu einem arbeitsamen Erfolge bzw. zur allgemeinen Abrüstung führen werde.

Hierauf sprach der französische Ministerpräsident Tardieu, der darauf hinwies, daß angesichts der immer noch die Welt bedrohenden Kriegsgefahren alle Völker entschlossen seien, eine Wiederholung der letzten großen Tragödie zu verhindern. Bei den bevorstehenden Arbeiten dürften man sich nicht von Sonderinteressen leiten lassen, obwohl den nationalen Bedürfnissen Rechnung getragen werden müsse.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson erhob sich hierauf, um den englischen Ministerpräsidenten MacDonald für den Posten des Vorsitzenden der Konferenz vorzuschlagen. Tardieu schloß sich mit dem Ausdruck des Dankes für die Person MacDonalds und für England diesem Vorschlag an.

Nach kurzen Dankesworten für die Wahl zum Vorsitzenden führte Ramsey MacDonald aus, er werde sein Bestes tun, um die Arbeiten so unparteiisch wie möglich zu überwachen. Für die erste öffentliche Rede des Königs sprach er

dem König den Dank und die Glückwünsche der Konferenz aus. Der Wettbewerb in den Seerüstungen müsse unter allen Umständen aufhören, da die Welt sonst niemals zum Frieden kommen würde. Die militärischen Vorbereitungen bedeuteten nicht nur eine Verschwendung des Volksvermögens; die allgemeine Abrüstung müsse durch internationale Vereinbarungen erreicht werden.

Die Arbeiten der Konferenz müßten im wesentlichen unter zwei Gesichtspunkten heräufichtigt werden:

1. Die Verschiedenartigkeit der Bedürfnisse der verschiedenen Länder, so z. B. in geographischer Hinsicht;
2. obgleich die Rüstungen nicht in verschiedene Klassen eingeteilt werden könnten, solle dennoch jede Waffengattung in gewisser Beziehung zur anderen Waffengattung.

Wenn man sich jetzt über die Flottenabrüstung einig, dann werde in einigen Jahren auch die Einigung über die anderen Waffengattungen folgen.

Die privaten Verhandlungen in der Kreuzerfrage.

Die privaten Verhandlungen zwischen den Abordnungen der Flottenkonferenz haben bereits einige heikle Punkte berührt. Die Hauptschwierigkeiten sind, wie sich immer deutlicher zeigt, in der Kreuzerfrage zu überwinden. In amerikanischen Abordnungskreisen ist im Gegensatz zu der bisherigen Haltung eine gewisse Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen an Japan in der Frage der Kreuzerquote festzustellen, und zwar wird augenblicklich an eine japanische Quote von 6.6:10, anstatt bisher 8:10 gegenüber Amerika gedacht. Hierbei handelt es sich um die Klasse der 1000-Tonnen-Kreuzer. — In französischen Abordnungskreisen werden Quotenforderungen in der Kreuzerfrage vorbereitet, die alle bisherigen Erwartungen übertreffen. Die Abordnung soll ernsthaft daran denken, Kreuzerparität mit Japan zu verlangen, was eine Aenderung der Washingtoner Quote von 5:5:3:1,75 für Amerika, England, Japan und Frankreich auf 5:5:5:3 bei unveränderter italienischer Quote bedeuten würde.

Englische Militärpolitik im Nahen Osten

Die englische Politik im Nahen Osten trägt den Charakter der Vorbereitung auf den Kampf mit Russland. Früher durfte unzweifelhaft das Gebiet Peshawar im Nordwesten Indiens als Aufmarschbasis gegen Russland angesprochen werden. Ein engmaschiges, wirtschaftlich nicht zu begründendes, stark ausgebauten Eisenbahnnetz, gegen Afghanistan vorgeschobene Stützpunkte, zahlreiche Stützpunkte und Festungen, massive Brückenbauten usw. zeigten die Wichtigkeit, die England gerade diesem Gebiete beimäß.

Die innere Entwicklung Indiens, auch Ägyptens, scheint zu einer Umstellung der englischen Politik bezüglich der Angriffsbasis gegen Russland geführt zu haben. England sucht ein neues Gebiet, in dem es ungehindert und unbemerkt seine Ziele verwirklichen kann, so daß Nordwestindien nur noch bedingt als Aufmarschbasis gegen Russland angesprochen werden kann. Dieses neue Gebiet ist der nördliche Irak. Hier kann England seine Desinteresse so stark in den Vordergrund schieben, daß alle strategischen Vorbereitungen unter dem Mantel wirtschaftlicher Bedürfnisse getarnt werden können.

Die neue Bahnlinie von Haifa bis Mosul dient lediglich militärischen Zwecken, da die Ergiebigkeit der Delfelder im Gebiet Mosul—Kerkuk nicht einwandfrei berart ist, die Bahnlinie rein wirtschaftlich zu rechtfertigen. Auch die in Aussicht genommene Rohrleitung zum Mittelmeer kann dazu dienen, die wahren Absichten englischer Politik zu verdeutlichen. Die englische Erklärung, gern das „Opfer“ zu bringen, die Bahnlinie durch Truppen zu schützen, ist nur ein Schritt zur Verwirklichung imperialistischer und strategischer Ziele.

Auch die Nachschubverhältnisse haben hierbei eine Verbesserung erfahren, da der Transport von Truppen, Kriegsmaterial usw. von England zum Irak neun Tage, die Fahrtdauer bis Peshawar jedoch immerhin fünf Wochen in Anspruch nimmt.

Die Angriffsrichtung aus dem Raume Mosul—Kerkuk zeigt auf Baku und trifft somit den wichtigsten Teil der Sowjetwirtschaft, den großen russischen Ölfeld.

Das Vorderasiengebiet zieht sich durch Türken, Arabien und Persien, wobei dieses als Nachfaktor nicht ernst genommen wird. Der linke englische Flügel an der Grenze der Türkei wird durch Französisch-Syrien als neutrales Gebiet geschützt, während die Nordgrenze bei Djesiret ibn Omar durch das unwirtliche, von bis zu 3000 Meter aufragenden Höhen durchzogene Gebiet, für weitläufige Truppenbewegungen und größere Kampfhandlungen ausfällt. Trotzdem sorgen die Engländer auch hier für geeignete Stimmung. Das bewies der Aufstand 1928 in Kurdistan, in dem englisches Kapital eine Rolle spielte. So sichert sich hier England allmählich eine strategische Basis unter dem Schein wirtschaftlicher Notwendigkeiten.

Im vorderasiatischen Zentrum stört der persische Bahnbau vom Kaspischen Meer nach Süden die englischen Pläne sehr. Russland zeigt sich naturgemäß an diesen Bauten ungenügend interessiert. Unruhen aller Art, Aufstände und Störungen lassen auch hier erkennen, in welcher Weise England Unbequemlichkeiten zu bekämpfen weiß.

An der Einkreisung Russlands arbeitet England auch auf dem Balkan, wie z. B. in Südbulgarien durch Erwerb von Mineralkonzessionen, in Griechenland durch Beeinflussung der Flotte, in Rumänien mit Hilfe für englische Interessen tätiger Desfirmen. So schafft sich die englische Politik Einflusssphären in den verschiedenen Gebieten und Ländern.

Es ergibt sich hieraus eine langsam sichtbar werdende Konstellation, die auf eine gewaltige Einkreisung Russlands vom Süden aus abzielt und die bis an die chinesische Grenze hinüberreicht. Russland, das besonders in außenpolitischen Dingen ein ungemein aufmerksamer Beobachter ist, dürfte diese Absicht schon längst erkannt haben und greifbare Gegenmaßnahmen zu treffen wissen.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Die Letzte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhans

16. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Du, lästest ist eigentlich was ganz Dummes,“ versicherte sie, „ich begreife nicht, wie man sich daraus etwas machen kann.“

Schäfer überzeugt brachten es die roten Lippen hervor. Erwin Rödnitz zog ein komisches Gesicht.

„Na, weißt du, Kind, keine Meinung in allen Ehren, aber der Knäuel ist ein Hauptbestandteil der Liebesche.“

Margarete nickte. „Ja, die Menschen haben in manchen Dingen sehr merkwürdige Ansichten.“

Während das junge Paar seine Hochzeitsreise machte, überlebte die alte Prinzessin Rödnitz völlig nach Wulfenberg. Die beiden Freundinnen wollten ihren Lebensabend gemeinsam verbringen.

Fräulein von Keller blieb bei ihnen als Gesellschafterin und Vorleserin, und als das junge Paar von der Reise heimkehrte, fand es Gut Rödnitz vollkommen frei für ihr junges Regiment.

Prinz Erwin stellte fest, daß die Reise mit seiner jungen Frau eigentlich ziemlich langweilig gewesen war. Er hatte sich alles doch anders gedacht. Es war grad gewesen, als ob er mit einem Pensionsmädel durchgebrannt wäre, das nicht recht wollte, was es wollte. Nach außen hin hatten Margaretes Prinzeßinnenmanieren allerdings nicht das geringste zu wünschen übrig gelassen, aber ihm gegenüber gab sie sich sehr merkwürdig. Einmal fiel sie ihm um den Hals, als wollte sie ihn vor Liebe abwürgen, ein anderes Mal bagegen war sie eiskalt wie eine hochmütige Fremde und sah ihn bitterböse an, wenn er dann eine Zärtlichkeit wagte.

Er tröstete sich damit, Margarete sei noch zu jung, ihre sechzehn Jahre standen den Geheimnissen der Liebe noch mit verschlossenen Sinnen gegenüber.

Abbau in den Ländern

Länder und Gemeinden haben in den ersten Jahren der Festwahrung den Fehler gemacht, daß sie im Glauben, die günstige wirtschaftliche Konjunktur hielte an, frisch und fröhlich darauflos wirtschafteten. Als aber die Verwaltung immer teurer wurde, als die Erwerbslofenzahlen stiegen, die Beamtgehälter sich erhöhten, als besonders das Reich den Ländern neue Lasten aufbürdete, ohne für Deckung zu sorgen, begann in den Ländern die Not, die heute so groß geworden ist, daß die Notbremse der Landesregierungen eigentlich nicht mehr aufhören. In der Tat ist die Lage mancher Länder so, daß die Frage der Aufrechterhaltung der Selbständigkeit brennend wurde. Viel Schuld an diesen Verhältnissen trägt zweifellos der Parlamentarismus in seiner überspannten Form, weil die Parteien aus Agitationsgründen gern Ausgaben bewilligen, ohne für entsprechende Deckung zu sorgen. Deshalb ist es gut, daß das Reich in dem Amt des Reichsparkommisars eine Stelle geschaffen hat, die auf Wunsch eine gründliche Überprüfung aller Verhältnisse vornimmt.

Thüringen hat diesen Weg beschritten, indem es im Sommer 1927 den Sparkommisar ins Land rief. In diesen Tagen ist das Gutachten, das der Kommissar in über zweijähriger Arbeit zusammengestellt hat, veröffentlicht worden. Es wird die Grundlage für alle in den nächsten Jahren zu fassenden Beschlüsse abgeben. Aber auch für alle anderen Länder und für die Gemeinden enthält das 672 Seiten umfassende Gutachten außerordentlich viel Wertvolles. Es finden sich überall von hoher Werte gefundene grundsätzliche Bemerkungen, die in der Zeit gesunkenen Verantwortungsgefühls beachtet werden sollten. Zunächst stellt das Gutachten die Forderung, daß unter allen Umständen ein Gleichgewicht im Haushaltsplan herbeizuführen ist, auch wenn berechnete Wünsche dabei zurückgestellt werden müssen. Vieles wird der Fehler gemacht, daß in den außerordentlichen Haushalten Ausgaben eingesetzt werden, die in den ordentlichen gehören. Dadurch entsteht ein falsches Bild der Finanzlage. Deshalb sollen die Grenzen für den außerordentlichen Haushalt möglichst eng gezogen, die Haushaltspläne selbst für zwei Jahre aufgestellt werden, um eine bessere Wirtschaft des Landes zu ermöglichen. Schwere Schulden seien eine besondere Gefahr. Für ihre Verrückung sind alle Mittel anzuwenden — für Thüringen wird die Veräußerung von Vermögenswerten vorgeschlagen. Die Heilbeträge aus früheren Jahren sollen, wenn sie nicht analog der Reichshaushaltsordnung in einem der

nächsten Haushaltspläne als Ausgabe erscheinen müssen, durch Aufnahme einer Anleihe abgedeckt werden. Für eine solche Anleihe wird eine stark verkürzte Tilgungsfrist verlangt.

Die Einzelforderungen tragen z. B. große Härten in sich, und es gehört zweifellos viel Selbstlosigkeit dazu, das Gutachten durchzuführen. Die wichtigsten Vorschläge mögen hier im Interesse der Allgemeinheit mitgeteilt werden. Der Landtag soll statt 53 Abgeordneten nur noch 43 haben, die Legislaturperiode vierjährig sein, damit Wahlkosten gespart werden. Nach Ansicht des Gutachtens genügt ein Minister für das Land, das früher einmal sechs Minister hatte. Mit Ausnahme des Deutschen Nationaltheaters in Weimar müssen sämtliche Theater und Orchester im Lande verschwinden. Die 26 Kreisverwaltungsgerichte sollen fortfallen, vier Landkreise zu zweien zusammengelegt, zwei Landgerichte und 16 Amtsgerichte beseitigt werden. Auch die Rentämter sind allmählich abzubauen, nachdem die Landessteuerverwaltung bereits früher auf das Reich übergegangen war. Da Thüringen nach Ansicht des Sparkommisars sein Schulwesen ganz besonders großzügig ausgebaut hat und alle anderen deutschen Länder weit übertrifft, wird auch hier gründlicher Abbau gefordert. Bei den Volksschulen sollen allein 300 Lehrkräfte eingespart, mehrerer Zwerghschulen zusammengelegt und bei den höheren Schulen besonders die Arten verringert werden. Das Landesstrafkriminalamt ist, wenn möglich, mit dem Sachsens zu vereinigen. Dann müßte allerdings das sächsische Landesstrafkriminalamt von Dresden nach Leipzig verlegt werden. Ebenso wird die Verbindung der Landesweiterwarte mit der Sachsens verlangt. Die Landeskrankenhäuser sind an die Kommunen abzugeben.

Schon dieser kleine Auszug aus den Vorschlägen des Reichsparkommisars zeigt, daß der verlangte Abbau äußerst schmerzhaft wirken wird. Thüringen hat sich entschlossen, seine Selbständigkeit aufrecht zu erhalten, wie der Ausgang der letzten Landtagswahlen beweist. Es wird nun daran gehen, die Vorschläge des Reichsparkommisars zu studieren und so weit wie möglich durchzuführen. Für die anderen Länder und die Gemeinden empfiehlt es sich, an Hand des Thüringer Gutachtens auch ihre Verwaltungen zu überprüfen. Auch für sie wird es besser sein, rechtzeitig mit Einschränkungen zu beginnen, ehe die Not sie zu so einschneidenden Maßnahmen zwingt, wie sie Thüringen jetzt einleiten muß.

Bevölkerungspolitische Fragen

Bildung eines Reichsausschusses.

II. Berlin, 21. Januar. Am Montag nachmittag wurde im Reichstagsgebäude durch den Reichsminister des Innern eine Aussprache über bevölkerungspolitische Fragen veranstaltet, an der Vertreter der Reichs- und Landesregierungen in großer Zahl teilnahmen. Außerdem war eine Anzahl wissenschaftlicher Sachverständiger anwesend. Severing begrüßte die Anwesenden und begründete in kurzen Worten seine Einladung an die Erschienenen. Bei der Schwierigkeit der bevölkerungspolitischen Probleme, so führte er u. a. aus, und bei den starken Meinungsverschiedenheiten politischer und weltanschaulicher Art, die heute auf diesem Gebiete zu verzeichnen sind, habe ihm daran gelegen, den Kreis der Teilnehmer nicht allzu groß zu fassen. Man müsse diejenigen Punkte herausgreifen, in denen eine Einigung auf jeden Fall möglich sei. Bei aller politischen und weltanschaulichen Gegenständigkeit zur Frage einer planmäßigen und bewußten Bevölkerungspolitik gebe es einen Satz, hinter den auf jeden Fall das gesamte Volk sich stellen könne und stellen müsse: „Schutz und Hilfe für die gewollte Mutter-schaft“. Der Reichsminister des Innern erteilte daraufhin den Referenten, Prof. Dr. Grotjahn-Berlin, Geheimrat Sellheim-Lipsig und Professor Rott-Berlin das Wort zu ihren einleitenden Mitteilungen. Professor Grotjahn referierte über den Rückgang des Geburtenüberschusses, Geheimrat Sellheim über Probleme des Mutter-schutzes und Professor Schott

über Fragen der Säuglingssterblichkeit in den ersten Lebens-tagen. Den Referaten folgte eine lebhafteste Aussprache, die allgemeine Zustimmung zu der Beschränkung der Arbeit auf die genannten Hauptthemen ergab. Der organisatorische Rahmen wurde durch Bildung eines „Reichsausschusses für Bevölkerung-sfragen“ geschaffen.

Orkanverwüstungen auf Madagaskar

II. Berlin 20. Jan. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris ist die Hälfte der Eingeborenenstadt Mananara auf Madagaskar nach einer beim Kolonialministerium eingegangenen Meldung durch einen außerordentlich heftigen Orkan, der über 48 Stunden dauerte, zerstört worden. Der Orkan war von wolkenbruchartigem Regen begleitet, der großen Schaden in der Stadt und in der Umgebung anrichtete.

Absturz eines Großflugzeuges in Amerika

16 Todesopfer

II. Newyork, 21. Jan. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, stürzte über der Strandpromenade von San Diego ein dreimotoriges Großflugzeug mit 16 Insassen ab, die sämtlich getötet wurden. An Bord befanden sich zwei Führer und 14 Fluggäste, darunter acht Frauen. Das Flugzeug kam von Hugo Caliente, wo ein Pferderennen stattgefunden hatte.

Er war in seiner Art verliebt in das schmale, dunkelhaarige Geschöpf, dem das unarische Blut der Mutter fast einen leicht zigeunerhaften Einschlag in allerdehster Art gab.

Gut Rödnitz war ziemlich groß, die noch immer willensstarken Hände der alten Prinzessin hatten von je für den reflexiven Entschloß alles in Ordnung gehalten. Er selbst hatte sich wenig um den Gutsbetrieb, um Einnahmen und Ausgaben gekümmert. Hatte seine Gutsverpflichtungen etwas innerlich aufgefressen und war lieber in Berlin mit lebenslustigen Freunden herumgedummelt, als daß er sich um Saat und Ernte Sorgen gemacht hätte. Der alte Inspektor Jäger war ja zuverlässig und war immer die rechte Hand der alten Prinzessin gewesen.

Erwin Rödnitz kehrte mit vielen guten Vorsätzen heim. Nun sollte es möglich an die Arbeit gehen.

Über erst mußte er sich von der Reise erholen. Er erzählte Margarete, er müsse nach Berlin auf die Bank, und in Berlin suchte er alte Freunde auf, vertraute seinem besten Freund an: „Man müsse ja wohl einmal herhalten, aber die Ehe sei ziemlich öde.“

„Deine Frau ist noch fabelhaft jung,“ tröstete der andere, „die muß erst etwas älter werden. Im übrigen wirst du sehr um die blutjunge, entzückende Gattin beneiden.“

Der Satz gefiel Erwin Rödnitz, beneden ließ er sich gern.

Er lud Gäste ein und Margarete erfüllte zum erstenmal ihre Repräsentationspflichten.

Sie trug ein moosgrünes, glänzendes Seidenkleid, aus dem Hals und Peine in dunklem Eisenbeintou herauswuchsen. Die unwahrscheinlich großen Augen waren wie bläuliche Flammen, beherrschten vollständig das unheimliche, feine Gesicht, in dem der rote Mund wie ein blutendes Herzchen stand.

Die Freunde des Prinzen machten ihr alle den Hof und Margarete drang das Gefeiertwerden wie süßes Raufgicht ins Blut.

Der Prinz beobachtete amüsiert, daß seine junge Frau auch kokett sein konnte.

Von diesem Abend an verstand sich das Ehepaar besser. Es hatte ihnen beiden an Unruhe geschelt, sie langweilten sich allein.

Im Winter verbrachten sie ein paar Monate in Berlin, wohnend in einem der teuersten Hotels, und wo nur irgend etwas Besonders los war, sah man den Prinzen Rödnitz und seine pikante und sehr elegante junge Gattin.

Die alte Prinzessin schrieb: „Kinder, ihr müßt sparsamer leben! Wenn ihr so weiterwirtschaftet, geht das Gut zugrunde.“

Erwin lächelte über die besorgte alte Dame und zeigte seiner Frau den Brief gar nicht.

Großmütter sind immer überaus klug und einmal mußte er doch selbständig werden, lange genug hatte die seine ihn am Gängelband geführt.

Er begann, wie schon vor seiner Hochzeit, jetzt aber noch lebensschafflicher, zu spielen und hatte große Verluste.

Eines Morgens kam er müde und verstimmt ins Hotel zurück.

Margarete empfing ihn: „Wie siehst du aus, Erwin? Nimm doch Rücksicht auf das Hotelpersonal und die Jose. Siehst aus wie ein richtiger Nachtschwärmer!“

Er war ärgerlich, denn sein Spielverluft übertraf alle früheren Verluste.

„Was geht mich die Beziehung an! Die Meinung der Leute ist mir schnuppe. Ich habe doch gehabt im Spiel und unter Parabel recht nicht, die Schuld zu beden.“

Margarete lachte laut.

„Deshalb brauchst du doch nicht so sauerbösig dreinzuschauen. Schreibst eben einen Scheck heraus auf die Bank.“

Er schnitt eine Grimasse.

„Mein liebes Kind, das hört sich ja sehr hübsch an, aber wir haben nichts mehr auf der Bank stehen.“

Bis Samstag um eine Uhr rungen von drei Stunden abschluß geht es hätte nicht Beitrag halten neben bei länger rechnen stern der Kirche Ueberhaupt recht besch konnte der Rechnungs beginnen. wurde v dank; M sei aber d izing kan trag bezal gende S Sammlung. volle Arb ignen wor zwar auf lastung. den Kran trägt 4 M sechs Bod kann jeder Pa Die deutsche 2 tag, den 2 We i in zirkel ver landwirtsch Medner, A wirtschafts lenburg i Bauernsied chen. Bei man einen totem Inw fen. Wer n anigen. 2 Jahre in hler, arbe diese Verf legentlich a Die häd Alexander Meer. Dan gen und B heim DA. Ingen mit Meter, Ne DA. Berlin mit 819 W liegen unte Vielfach Epikendarr niert, wen und Bekäm sowohl das als auch el wenn die werden, we nahrungsb derer Grun gen. Der S Stamm nid von Spitz Zweige star Holztrieb a muß der B unverzüglich für zu spät and nicht e Vom Str 10. Desemb (Wilt) ist in Jen. Er kan jesehen wer von mit be reiten ist jed komet hat filder Despt em Gebiet jaufens Me Tagen in de Betta vom U Ueber den 10. Inseln ag und Fre eines Welter

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. Januar 1930.

Vom Ev. Krankenpflege-Verein Calw.

Bis zur heurigen Ausschüßsitzung am vergangenen Samstag handelte es sich beim Ev. Krankenpflege-Verein um eine Existenzfrage: Ob er die für die großen Anforderungen von Seiten der Kranken unserer Stadt notwendigen drei Schwestern werde halten können? Beim Rechnungsabluß hat es sich herausgestellt: Es geht! Aber knapp geht es — ohne Erhöhung des Jahresbeitrags von 4 Mark. Hätte nicht eine große Zahl unserer Mitglieder ihren Beitrag im vergangenen Jahr von selbst erhöht, und hätten nicht die Schwestern bei aller Einschränkung im Haushalt neben den laufenden Pflichten sich der privaten Pflege bei länger dauernden Erkrankungen gewidmet, so wäre es rechnerisch unmöglich gewesen, die Kosten für drei Schwestern aufzubringen. Besonders auch der kräftigen Beihilfe der Kirchengemeinde sowie der Ortskrankenkasse ist es zu danken, daß der diesjährige Rechnungsabluß zwar keinen Ueberschuß, aber auch keinen eigentlichen Rückgang des recht bescheidenen Vermögens des Vereins aufwies. So konnte der Ausschüß mit Befriedigung das vergangene Rechnungsjahr abschließen und mit Berufung das neue beginnen. Für die opfervolle Arbeit der drei Schwestern wurde vom Vorsitzenden, Dekan Noos, gebührend gedankt; Rechner und Gegenrechner wurden entlastet. Es sei aber dem Rechner eine doppelte Bitte gewährt! Wer irgend kann, möge auch heuer nicht nur seinen vollen Beitrag bezahlen, sondern ihn um eine feiner Lage entsprechende Summe erhöhen. Die andere Bitte betrifft die Sammlung. Man bedenke, daß die Sammlerinnen ihre mühevollen Arbeit ehrenamtlich verrichten. Darum bezahle man ihnen womöglich gleich den ganzen Jahresbeitrag, und zwar auf dem ersten Gang. Dies bedeutet für sie eine Entlastung. Wer in den Verein eintreten will, möge sich bei den Krankenschwestern anmelden. Der Jahresbeitrag beträgt 4 Mark. Besondere Leistungen, sowie Pflegen über sechs Wochen hinaus, werden besonders berechnet. Man kann jederzeit Mitglied werden.

Landwirtschaftliche Siedlung in Mecklenburg

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, lädt die süddeutsche Siedlungsgenossenschaft in Stuttgart auf Dienstag, den 28. Januar zu einer Versammlung im Restaurant Weiß in Calw ein, um auch die Bevölkerung dieses Bezirkes vertraut zu machen mit den Zielen der großdeutschen landwirtschaftlichen Siedlung. Der hierfür gewonnene Redner, Assessor Dr. Grammer von der Würt. Landwirtschaftskammer, war erst vor wenigen Monaten in Mecklenburg und Pommern bei den dortigen schwäbischen Bauernsiedlern und wird nun über seine Eindrücke sprechen. Bei einer Anzahlung von 8000 bis 10000 Mark kann man einen Siedlungshof von 15 Hektar mit lebendem und totem Inventar und den nötigen Wirtschaftsvorräten kaufen. Wer nicht so viel Geld hat, muß sich mit 10 Hektar begnügen. Die Berichte würt. Bauern, die schon einige Jahre in Mecklenburg sind, lauten übereinstimmend: „Wer hier arbeitet, kommt auch durch“. Es sollte deshalb niemand diese Versammlung veräumen, der daran denkt, sich gelegentlich zu verändern, um seine Existenz zu verbessern.

Die höchsten Wohnplätze in Württemberg.

Die höchsten Wohnplätze des Landes sind: das Gasthaus Alexanderschanze auf dem Autebis mit 967 Meter über dem Meer. Dann kommen die Dörfer Böttingen O. Spacktingen und Burgfelden O. Balingen mit 910 Meter, Dubsheim O. Spacktingen mit 908 Meter, Meßkotten O. Balingen mit 906 Meter, Obernheim O. Spacktingen mit 899 Meter, Renquishausen O. Tullingen mit 897 Meter, Bih O. Balingen mit 883 Meter, Urnagold O. Freudenstadt mit 819 Meter. Alle übrigen Wohnplätze Württembergs liegen unter 800 Meter über dem Meere.

Spizendürre der Obstbäume.

Wiesack kann man bei Obstbäumen ein Absterben der Epizendzweige beobachten. Man nennt diese Erscheinung Spizendürre. Es ist dies eine Krankheit, die den Baum ruiniert, wenn man nicht rechtzeitig Vorbeugungsmaßnahmen und Bekämpfungsmittel trifft. Die Spizendürre kann sowohl das Merkmal ungeeigneter Untergrundverhältnisse als auch eine Folge von Krebswucherung sein. Sie entsteht, wenn die Wurzeln des Baumes am Wachstum gehindert werden, wenn sie also in eine kalte, undurchdringliche oder nahrungsarme Schicht oder auf Steine kommen. Ein anderer Grund kann auch in dem Zutretten des Baumes liegen. Der Baum darf bekanntlich nicht zu tief gesetzt und der Stamm nicht mit Erde angehäuft werden. Ist ein Baum von Spizendürre befallen, so müssen die abgestorbenen Zweige stark zurückgeschnitten werden, damit ein gesunder Holztrieb angeregt wird. Hilft diese Maßnahme nichts, so muß der Baum mit einer an den Standort passenden Sorte unverzüglich umgepflanzt werden. Wenn es aber auch hierfür zu spät ist, dann ohne Verhoffen heraus mit dem Baume und nicht erst Jahre lang abwarten.

Kometenbeobachtungen.

Vom Stuttgarter Planetarium wird mitgeteilt: Der am 10. Dezember 1929 in Krakau aufgefunden neue Komet 1929 (Wirt) ist in den letzten Wochen noch wesentlich heller geworden. Er kann jetzt mit dem Feldstecher schon ohne weiteres gesehen werden, bei sehr guter klarer Luft kann man ihn schon mit dem bloßen Auge erkennen. Der Schweif des Kometen ist jedoch sehr schwach und schwierig zu beobachten. Der Komet hat sich in den letzten Tagen durch die kleinen Sternbilder Delsphin und Equillus hindurchbewegt, steht jetzt in dem Gebiet des Wassermanns, heute in der Nähe des Sternlaufens Messier 2 im Wassermann und wird in den nächsten Tagen in der Mitte zwischen den hellen Sternen Alpha und Beta vom Wassermann hindurchgehen.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Über dem Kontinent liegt noch Hochdruck. Die Depression bei Island macht nur langsame Fortschritte. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber doch trockenes Wetter zu erwarten.

Dachtel, 21. Januar. Schweres Leid traf die Familie unseres Metzgermeisters Jakob Eisenhardt. Der schon längere Zeit leidende Mann begab sich am 7. Januar nach Böblingen ins Krankenhaus. Dort angekommen, mußte er sich sofort einer Operation unterziehen, von der er aber nicht mehr geheilt werden konnte. Acht Tage später durfte er mit den Seinigen noch lebend in die Heimat zurückkehren, wo er aber am gleichen Abend noch starb. Der Fall ist um so tragischer, weil auch seine Frau schon mehrere Wochen durch ein schweres Fieberleiden von der Arbeit abgehalten ist. Wie beliebt der Verstorbene war, das bezeugte sein großes Leichenbegängnis, zu dem sich von hier und namentlich von auswärts viele Teilnehmer eingefunden hatten. Der Todesfall ist für die Einwohnerschaft ungeschickt, weil jetzt kein Metzger mehr im Dorfe ist.

Schönbürg, 21. Januar. Im Einverständnis mit dem Jungendant wurde vom 2.—17. Januar unter Schwester Amalie Krimmel in hiesiger Gemeinde ein Kurs für Säuglings- und Kinderpflege abgehalten, an dem sich 58 Frauen und Mädchen aller Altersstufen beteiligten.

Neuenbürg, 21. Januar. In starker Zahl hatten sich Sonntag nachmittag im „Bären“ die Vertreter des Bezirksverbandes der landw. Genossenschaften zur Bezirksversammlung eingefunden. Der Bezirksobmann, Schultheiß Kessler-Ottenshausen, konnte die Anwesenheit sämtlicher Vereine, 25 an der Zahl, mit insgesamt 122 Teilnehmern feststellen. Vorträge hielten Generalsekretär Mütter und Diplomlandwirt Teutschländer vom Verband landw. Genossenschaften in Stuttgart.

StB. Pforzheim, 21. Januar. Die kleinen Teichpistolen sind recht gefährliche Spielsachen, wie sich gestern nachmittag wieder zeigte, als eine Schär Buben auf dem neuen Weßplatz sich mit Schießschießen nach einer Wechbüchse vergnügte. Einer der zuschauenden Jungen, der eben angekommen war, erhielt die Pistole auch einmal in die Hand. Als bald ging aber ein Schuß los und die Kugel traf den 16jährigen Heinz Fröls. Dielem wurde von der Kugel unter anderem der Magen an zwei Stellen durchschossen. Der Junge mußte sofort operiert werden und schwab in Lebensgefahr.

StB. Pforzheim, 21. Januar. In der Nacht zum 20. Januar hat sich in der Nordstadt eine 42 Jahre alte Frau offenbar aus Schwermut durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen.

StB. Herrenberg, 20. Januar. Heute früh versuchte der 24 Jahre alte Emil Miß aus Lebensüberdruß sich den Hals abzuschneiden. Es gelang ihm aber nicht vollständig. Er wurde in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht.

Herrenberg, 21. Januar. Der Bezirksrat Herrenberg behandelte neben verschiedenen anderen kleineren Punkten vorwiegend Personalsachen. U. a. wurde das Gehalt des Hausmeisters Preis an der Wanderarbeitsstätte um seine Zurücksetzung auf 1. April 1930 genehmigt. Ferner wurden verschiedene Strafsachen verhandelt und die Vergütung der Steinkieferung an die Amtskörperschaft sowie die Befuhr der Steine auf die Amtskörperschaftsstrassen für das Jahr 1930 genehmigt. — Dem Bezirksgefäßzuchtverein Herrenberg wurde zu einer Bezirks-Gefäß-Ausstellung ein Beitrag von 30 Mm. gewährt.

StB. Stuttgart, 21. Januar. Welch gefährliches Unterfangen es ist, jemand zu einem Meineid zu verleiten, erfährt die 33 Jahre alte Arbeiterchefrau Frieda Bay von Backnang, die deshalb vom Erweiterter Schöffengericht Cannstatt zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus sowie zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Um in einem Ehescheidungsprozess, den sie angestrengt und gegen den ihr Mann Widerklage erhoben hatte, gut abzuschneiden, stellte sie an zwei Zeuginnen das Anführen, vor Gericht falsche, für sie günstige Aussagen zu machen.

StB. Heilbronn a. N., 21. Januar. Zu den mühsamsten Arbeiten des Weinjätners gehört vor allem das „Bodentragen“, eine Winterarbeit, die ebensoviel Zeit als Kraft benötigt, so daß oft trotz Kälte mancher Schweifstropfen auf der Stirne perlt. Nun aber dürfte das Ab- und Aufsteigen wohl bald in Wegfall kommen, wenn die neue Methode, die in einem Weinberg an der Jägerhausstraße gegenwärtig angewendet wird, sich bewährt. Es ist dort eine Drahtseilbahn angebracht, an der die Butten auf- und abbefördert werden, so daß lediglich nur noch das Auffüllen und Abhängen der Butten einige Mühe verursacht. Das neue Verfahren erregt allgemeines Interesse.

StB. Friedrichshafen, 21. Januar. Die Stadt beabsichtigt, heuer ein Zwölffamilienhaus und ein Sechsfamilienhaus um 62 000 bzw. 45 000 Mark zu errichten.

StB. Ueberlingen a. B., 21. Januar. Eine Schreckensnachricht durchliefte gestern früh die Stadt Ueberlingen. Ein etwa 18 Jahre altes Dienstmädchen wurde in der Nacht auf 18. an der Brücke beim Burgbergwaldchen erhängt aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß der Tod in gewaltsamer Weise herbeigeführt sein mußte. Es wird angenommen, daß ein Verbrechen vorausging. Es ist bereits ein junger Mann aus Kirnbach, Amt Pfullendorf, der im Verdacht steht, nicht unbeteiligt zu sein, festgenommen worden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,41
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	80,93

Wäsenbericht.

StB. Stuttgart, 21. Januar. Die Börse lag schwach und es gab weitere Kurzurückgänge.

U. G. Berliner Produktenbörse vom 21. Januar. Weizen, märkischer 245—248; Roggen, märkischer 152 bis 154; Braugerste 178—192; Futtergerste 160—168; Hafer, märkischer 133—141; Mais geschäftslos; Weizenmehl 29,75 bis 35,25; Roggenmehl 21,75—24,00; Weizenkleie 10—10,50; Roggenkleie 8,50—9; Viktoriaerbsen 24,75—33,75; kleine Speckerbbsen 21,75—24,75; Futtererbsen 20,50—21,50; Pelusiden 19 bis 21; Ackerbohnen 18,25—19,50; Wicken 22—25; Lupinen, blaue 14—15; bis. gelbe 17—18; Seradella, neue 25,75—31; Rapssamen 17—17,50; Leinsamen 22,20—22,60; Trockenkorn 7,60—7,80; Sojabohnen 14,50—14,70; Kartoffelkoden 13,40

bis 14,10; Rausfutter: drahtgepresstes Roggenstroh 1,95—1,55; desgl. Weizenstroh 1,30—1,40; desgl. Haferstroh 1,20—1,35; bindfadengepresstes Roggenstroh 1,20—1,40; desgl. Weizenstroh 1,10—1,25; geb. Roggenlangstroh 1,35—1,55; Säckel 2 bis 2,25; handelsübliches Heu 2,45—2,75; Gerstenstroh 1,20—1,30; Kleehen 4—4,50; Thymothee 4,10—4,60. Allgemeine Tendenz: Behauptet.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 42 Ochsen (unverkauft 10), 49 Bullen, 290 (20) Jungbullen, 282 (40) Jungrinder, 270 Kühe, 1098 Kälber, 1580 Schweine, 1 Schaf.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	21. 1.	16. 1.		21. 1.	16. 1.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	50—52	—	fleischig	23—28	23—28
vollfleischig	45—48	—	gering genährte	17—22	17—22
fleischig	41—44	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und	74—79	74—80
ausgemästet	49—51	48—50	beste Saughälber	64—72	64—72
vollfleischig	46—48	44—47	mittl. Mast- und	55—61	55—62
fleischig	43—45	41—43	gute Saughälber	—	—
Jungrinder:			geringe Kälber	—	—
ausgemästet	52—54	51—54	Schweine:		
vollfleischig	45—49	45—49	über 300 Pfd.	86—87	85—86
fleischig	41—44	41—44	240—300 Pfd.	86—87	84—86
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	85—87	84—85
Kühe:			160—200 Pfd.	84—85	80—82
ausgemästet	39—44	—	120—160 Pfd.	82—83	—
vollfleischig	30—36	—	unter 120 Pfd.	—	—
			Sauen	64—72	64—72

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber langsam, Schweine mäßig belebt.

Rückgang der Großviehbestände

Die vorläufigen Ergebnisse der letzten Viehzählung.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Viehzählung, die regelmäßig Anfang Dezember jeden Jahres stattfindet, waren im Deutschen Reich in Millionen Stück vorhanden am 2. Dez. 1929: Pferde 3,61 (am 1. Dez. 1928 3,72); Rinder 18,01 (18,41), davon Milchkuhe 9,35 (9,45); Schweine 19,92 (20,11), davon noch $\frac{1}{2}$ Jahr alt 13,09 (12,49); Schafe 3,48 (3,63); Ziegen 2,62 (2,89); Gänse 5,65 (5,66); Enten 3,31 (2,85); Hühner 83,08 (76,00); Vienenstöcke 1,72 (1,62).

Es ist also bei sämtlichen Großvieharten ein Rückgang des Bestandes gegenüber 1928 eingetreten. Und zwar hat sich die Zahl der Pferde um rund 106 000 oder 2,9 v. H. vermindert, während die Gesamtzahl der Rinder um 2,2 v. H. oder 406 000 Stück zurückgegangen ist. Auffällig ist dabei der Rückgang der Anzahl der Milchkuhe, die bisher in den letzten Jahren dauernd gestiegen war. Bei den Schweinen ergibt sich für die älteren Tiere ein Rückgang um über 785 000 Stück oder 10,3 v. H. Für die unter ein halbes Jahr alten Tiere dagegen eine Zunahme um 600 000 Stück oder 4,8 v. H. Auch gegenüber der letzten Schweinezählung am 2. Sept. 1929, die insgesamt 19,59 Millionen Stück Schweine erbrachte, ist eine Steigerung um 330 000 Stück eingetreten. Hierbei ist zu bedenken, daß die außerordentlich hohe Ziffer des Schweinebestandes bei der Zählung vom 2. Sept. 1929 seinen Hauptgrund in der saisonmäßigen Steigerung hatte, während die konjunkturemäßige Steigerung der Schweinehaltung infolge der guten Preise erst in dem oben mitgeteilten Ergebnis vom 2. Dez. zum Ausdruck kommt.

Im Gegensatz zu den Ziffern der Großviehbestände nimmt der Umfang der Geflügelhaltung in Deutschland weiterhin stark zu. Darüber kann auch nicht der Rückgang der Bestände von Gänsen um 1,8 v. H. oder 101 000 Tiere täuschen, denn diesem Rückgang steht eine Zunahme der Zahl der Enten um 16,2 v. H. oder 463 000 Tiere gegenüber, während die Zahl der Hühner sich um sieben Millionen Stück (1) oder 9,2 v. H. vermehrt hat. Gerade die letztere Steigerung ist für die Entwicklung der deutschen Eigenproduktion von Eiern von wesentlicher Bedeutung. Auch die Vienenstöcke weisen eine Zunahme um 99 000 oder 6,1 v. H. auf.

Vom Bier.

Die „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht im 2. Dezember sehr interessante Zahlen über die Entwicklung des deutschen Brauereiwesens in den letzten drei Jahren. Danach ist die Zahl der gewerblichen Brauereien von 6511 im Rechnungsjahr 1927/28 auf 6401 im Rechnungsjahr 1928/29 zurückgegangen. Die Abnahme betrifft aber fast ausschließlich Kleinbetriebe. Die Biererzeugung steigt fortwährend an, und zwar von 48,3 Millionen Hektoliter im Rechnungsjahr 1926/27 auf 51,6 Millionen Hektoliter 1927/28 und auf 55,0 Millionen Hektoliter 1928/29. Die Zunahme entfiel zum größten Teil auf Vollbier, das an der gesamten Biermenge mit rund 95 Prozent beteiligt war. Trotz der erhöhten Biererzeugung steigt auch die verarbeitete Biererzeugung dauernd; sie bezifferte sich in den Rechnungsjahren 1926/27 bis 1928/29 auf 176 879 Hektoliter, 195 865 Hektoliter und 198 868 Hektoliter. Die eingeführten Biere stammen nach wie vor fast ausschließlich aus der Tschechoslowakei. Immerhin bleibt die Biereinfuhr hinter der Biereinfuhr zurück. Es wurden in den entsprechenden Jahren ausgeführt: 544 487 Hektoliter, 624 085 Hektoliter und 638 030 Hektoliter Bier. Als die wichtigsten Bestimmungsländer für die deutsche Ausfuhr an Flaschenbier werden angegeben: Niederländisch Indien, Britisch Westafrika, Britisch Indien, Belgisch Kongo und Ägypten; für die weit geringere Fassbiereinfuhr kamen besonders die Schweiz, Belgien, Niederlande, Großbritannien und Frankreich in Betracht.

Der deutsche Bierverbrauch hat ebenfalls erheblich zugenommen. Trotz Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Not ist er von 47,96 Millionen Hektoliter 1926/27 auf 51,17 Millionen Hektoliter 1927/28 und 54,55 Millionen Hektoliter 1928/29 gestiegen. Das macht auf den Kopf der Bevölkerung eine Steigerung von 76,1 Liter auf 80,8 Liter und 86,6 Liter Bier.

Der Gesamtertrag der Bieregaben bezifferte sich 1927/28 auf 372,2 Millionen RM. gegen 231,6 Millionen RM. im Vorjahr.

Wichtige Bekanntmachungen.

Der Vierteljahrs-Ausweis

Aber die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft Calw in dem Vierteljahr 1. Oktober bis 31. Dezember 1929 ist vom 23. Januar 1930 ab 1 Woche lang zur Einsicht in der Oberamtskasse aufgelegt.
Calw, 22. Januar 1930.

Oberamt: Rippmann.

Feldbereinigung I Altbulach

Bei der am 17. Januar ds. Js. vorgenommenen Abstimmung über die Ausführung einer Feldbereinigung I in den Gemeinden „Hohe Acker, Volzenfeld, Angelwiesen, Schreinergarten, Koibendler, Lange Acker, Laidweg, Gähringbrunnen, Gähringshalde, Heimgarten, Schäferacker, Königsbrunnendächer, Königsbaumdächer, Wolfsmäher, (Wolfsmähd), Kohlbrunnen, Mühlwäsen, Hämmerlesacker, (Hummelsacker, Himmelsacker), Lehen und Lehenfeld (Gerdenfeld)“ der Markung Altbulach haben von 79 Stimmberechtigten mit einem Gesamteinkapital von 3189 RM 64 J abgestimmt: mit ja 15 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 734 RM 73 J, nicht erschienen und als zustimmend anzusehen sind 50 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 1787 RM 74 J. Mit nein haben abgestimmt 14 Teilnehmer mit einem St. K. von 667 RM 17 J.

Das Feldbereinigungsunternehmen gilt daher gemäß Art. 12 des Feldber. Ges. als beschlossen. Den zur Minderheit gehörenden, sowie den als zustimmend angenommenen Grundeigentümern steht das Recht zu, innerhalb der Ausschlussfrist von 2 Wochen vom Tage der Abstimmung an Einwendungen gegen die Ausführung des beschlossenen Unternehmens bei dem Oberamt mündlich oder schriftlich vorzubringen. Binnen derselben Frist sind beim Oberamt etwaige Anträge auf Berichtigung des Ergebnisses der Abstimmung einzureichen (Art. 16 Abs. 1 und 2 des Feldber. Ges.).

Calw, den 20. Januar 1930.

Oberamt: Rippmann.

Errichtung einer Entwässerungsgenossenschaft in Altbulach.

Bei der Abstimmungstagfahrt am 17. Januar ds. Js. haben von 28 Teilnehmern mit zusammen 347 RM 51 Pfg. Steuerkapital 10 Teilnehmer mit 152 RM 19 Pfg. Steuerkapital mit ja abgestimmt. Nicht erschienen und daher als zustimmend anzusehen sind 13 Teilnehmer mit 111 RM 76 Pfg. Steuerkapital. Das Unternehmen gilt daher als beschlossen.

Die zur Minderheit gehörigen, sowie die nach Art. 88 Abs. 1 des Wasserreg. als zustimmend angenommenen Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der Ausschlussfrist von 2 Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit dies nicht schon bei der Abstimmungstagfahrt geschehen ist.

Binnen derselben Frist sind bei dem Oberamt etwaige Beschwerden gegen das vorläufige Erkenntnis über die Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen, sowie die Anträge auf Berichtigung des Abstimmungsergebnisses vorzubringen, welche aus diesen Ansprüchen oder aus anderen Gründen abgeleitet werden.

Calw, den 20. Januar 1930.

Oberamt: Rippmann.

Amtsgericht Calw

Handelsregistereintrag bei der Firma Hengstenberg und Co. in Hirlau vom 21. Januar 1930: An Stelle des verstorbenen Gesellschafters Heinrich Johannes Hengstenberg, Kaufmann in Hirlau, ist dessen Witwe Elise Hengstenberg, geb. Strack, zu Duisburg-Ruhrort getreten. Sie ist von der Geschäftsführung ausgeschlossen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist Johannes Hengstenberg, Kaufmann in Duisburg-Ruhrort.

Klein-Kaliber-Schützen-Berein Calw.

Mittwoch, den 22. Januar, abends 8 Uhr im Badischen Hof (Regelbahn) hält der Klein-Kaliber-Schützen-Berein Calw sein

Eröffnungs-Zimmerstutzen-Schießen

ab. Die Schützen vom Klein-Kaliber-Schützenverein und vom Veteranen- und Militärverein sind hierzu herzlich eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Schießleiter.

Schiedmayer, Pianofabrik

STUTTGART, Neckarstraße 12, Eckhaus
Harmonium / Flügel / Pianos
Miete - Tausch
Stimmungen
Bequeme
Teilzahlungen
Fernruf 26841-42
Bitte Adresse genau beachten

Blehn 50 Centner

Heu und Dehnd

verkauft
Gottlieb Wittus,
Bad Teinach.

Schuhmacher-Lehrling

wird zur gründlichen Ausbildung so, ort angenommen
Friedrich Weiß,
Unterreichenbach.

Inferieren bringt Erfolg!

Besitzen Sie
die
Letzten Tage
des
Juwantur-
Ausserkaufs
Krüger & Wolff
Pforzheim



Calwer Liederkreis
Die Singstunde
fällt heute aus. St.

Das Brot für Alle!

Schwäbisches Kornbrot

Das vom Ausschuss der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege in Stuttgart ausgewählte Brot empfehlen stets frisch

Gottlob Niethammer
Marktplatz

Wilhelm Luz
Badstraße

Stammheim

Zu verkaufen:

1 Getreide

Mahagoni poliert, mit schön. Einlag
Fr. Schlichter.

Nagold.

Kraftiger

Junge

der Lust hat, das Schreinerhandwerk gründlich zu erlernen, findet aufs Frühjahr Lehrstelle bei

M. Wurker,
Schreinermeister,
Langestraße.



Einfamilienhaus

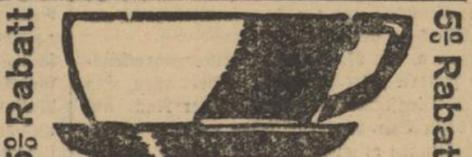
im Nagoldtal

oder Umgebung

sofort zu pachten

oder kaufen gesucht

Ausführliche Angebote mit Preis unter N. 5. 120 erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Serva-Kaffee

Beste Mischungen Stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw
Fernsprecher 120

Tob nissen Nr. 6 Gallensteine

Waldflora

Disäminerpulver

Kein Tee zum Kochen!

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Eßt Fische!

- Heute eintreffend:
- Frischer Rabian und Schellfisch im ganzen Fisch Pfd. 40 Pfg.
 - Rabian-Filet küchenfertig zubereitet Pfd. 75 Pfg.
 - Brat-Schellfische Pfd. 45 Pfg.
 - Stoßfische Pfd. 35 Pfg.
 - feine Büchlinge Pfd. 40 Pfg.
 - Lachsringe feinste Pfd. 25 Pfg.

- Pfannkuch
- Verkaufe eine schöne junge
- Mug- u. Fahrkub mit 13 Lit. Milch täglich
Friedrich Wacker, Bauer, Holzbrunn.

Landwirtschaftliche Siedlung!

Viele Wünsche entgegenkommend, werden wir am Dienstag, den 28. Januar ds. Js. nachmittags 8 Uhr, bei Gottlob Weiß in Calw, Badstraße eine Versammlung abhalten, in der Herr Professor Dr. Grammer von der Würt. Landwirtschaftskammer Vortrag halten wird, über die neuen Schwaben-Siedlungen in Mecklenburg. Wir laden alle Landwirte, Handwerker und landwirtschaftlichen Arbeiter mit ihren Frauen höflichst ein.
Süddeutsche Siedlungsgenossenschaft m. b. H. Stuttgart, Kernerstraße 1.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw Zahlungs-Aufforderung.

Diesigen Arbeitgeber, welche mit der Bezahlung ihrer Beiträge bis einschl. 31. Dezember 1929 noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, innerhalb einer Woche ihre Schuldigkeit zu bereinigen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort Zwangsvollstreckung ohne nochmalige Zahlungsaufforderung durchgeführt.
Calw, den 21. Januar 1930.
Der Kassenvorstand.

Gechingen, den 21. Januar 1930.
Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Emma Rühle Wwe.
geb. Schwarz
gestern abend 10 Uhr im Alter von nicht ganz 49 Jahren nach längerem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 1.30 Uhr

Inventurausverkauf in Schuhwaren zu weit herabgesetzten Preisen

Damenhalbschuhe schwarz von 7.50 an
Damenpangenschuhe farbig von 9.50 an
sowie große Auswahl in Herren- und Knabensportstiefel
Auf reguläre Ware 10 bis 20% Rabatt
I. Anörzger, Biergasse

Billige Dauerbrandöfen

Infolge Aenderung meines Oienfortimentes verkaufe ich eine Anzahl
Oefen
zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Beachten Sie bitte mein Schaufenster

Carl Herzog, Eisenhandlung

umarbeiten rasch u. billig
Pelze W. Lutz, Bahnhofstraße